Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 3

Illustration: Im Fadenkreuz
Autor: Tomz [Künzli, Tom]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Fadenkreuz

TOMZ (TOM KÜNZLI)

Six Feet Under

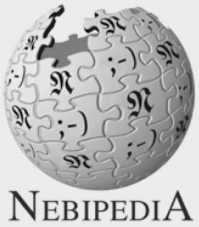
Die Güter sollen künftig unter die Erde. Nein, nicht die Vermögenswerte, die Sie im Garten vergraben, weil die Banken keine Zinsen mehr geben. Sondern die Gütertransporte. Schweizer Logistiker möchten die Autobahnen und die Schiene durch «Cargo Sous Terrain» entlasten.

Was klingt wie eine Fertigsuppe, ist das wahnwitzige Vorhaben eines vollautomatischen unterirdischen Transportsystems. Eine Containerbahn wie im Connyland, nur eben für Pakete. Doris Leuthard hat bereits zugesichert, die zweite Cargo-Sous-Terrain-Röhre würde nur im Notfall für Menschen freigemacht. Die unbemannten Züge dürfen 24 Stunden durchfahren, ohne dass sie wie die LKW-Chauffeure lästige Ruhepausen einlegen müssten.

Vieles spricht für das Projekt: 1. Wir haben uns ja schon immer eine Metro wie die in Paris gewünscht. Auch bei uns könnten dann die Obdachlosen drin schlafen. 2. Dort unten sind uns Durchsagen wie «Wir bedauern die Stellwerkstörung» egal. 3. Die Frage des Standorts für den Nagra-Stollen hätte sich erledigt: Man könnte den Atommüll einfach permanent zwischen St. Gallen und Genf hin- und herfahren und somit fair verteilen. 4. Durch so eine unterirdische Anlage hätte die Schweiz auf einen Schlag den wachsenden Bedarf nach unterirdischen Anlagen für Flüchtlinge gedeckt.

Wortschatz

Dada me nöd!



Dada, die in Zürich entstandene Kunst- und Literaturrichtung, wird hundert Jahre alt. Hans Arp, ein Mitbegründer sagte Sachen wie: «Dada war da, bevor Dada da war.» «Dada» heisst auf Französisch Holzpferdchen oder Steckenpferd. Dada ist überall. Ein Gedicht des Schweizer Schriftstellers Walter Vogt über die drei Lebensalter des Menschen: «da da / bla bla / ga ga.» – «Daar me da?», könnte ein Ostschweizer vielleicht zu fragen versucht sein. Die Antwort muss lauten: «Dada me!» Alles Guguus? Dada!

MAX WEY

Gravierende Welle

Lehrmittelverlage jubeln: Einsteins Relativitätstheorie wurde nachgewiesen. Entsprechend muss die Formel $E = mc^2$ nun nicht in allen Schulbüchern korrigiert werden. Dank des Nachweises der Gravitationswellen können auch die bedeutenden Vorgänge in der Schweiz wissenschaftlich belegt werden. So soll Angela, die Wärterin von Dietikon, vom Häftling Hakan starke Gravitationswellen verspürt haben, weshalb sie in seinem Orbit rotierte. Und sich dann relativ schnell verknallte (Urknall-Theorie).

Empirisch kann nun auch das Schwarze Loch in der Kasse der Credit Suisse nachgewiesen werden. Dieser Erfolg ist der richtige Zeitpunkt, daran zu erinnern, dass Einstein ein Schweizer war. Zwar nur durch Einbürgerung. Und Leute mit solchen Krüseli-Haaren würden heute eher abgelehnt).

Seine wichtigsten Arbeiten machte er als Beamter in der Schweiz. So hat er zahlreiche